

Die „Stormarnsche Zeitung“
erscheint wöchentlich 3mal, Sonntags, Mittwochs
und Freitags, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich
1 M. 50 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten
1 M. 75 Pf.



Inserate
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung
finden, werden mit 10 Pf. für die abgespaltene Petit-
zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-
maliger Wiederholung Rabatt.
Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigeblatt für den Kreis Stormarn

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.

№ 430

Ahrensburg, Mittwoch, den 9. November 1881

4. Jahrgang

Die Zentrums-Fraktion im Reichstage.

Die definitive Zusammensetzung des Reichstages hinsichtlich der Stärke der einzelnen Fraktionen wird erst nach Vollendung der großen Anzahl von Stichwahlen zu übersehen sein, es ist deshalb müßig, sich in bezüglichen Konjekturen zu erheben. Fest steht nur die Thatsache, daß durch die neuen Wahlen innerhalb der liberalen Fraktionen eine erhebliche Verschiebung nach links stattgefunden hat, den Nachtheil haben die Mittelparteien tragen müssen. Es ist aber auch ungewiss, daß dann, wenn die Stichwahlen überwiegend nach links oder rechts ausfallen, sich eine Majorität nach der einen oder der andern Seite hin nicht ergeben wird. Die Ursache hiervon ist das Bestehen einer Fraktion, welche eine politische eigentlich nicht genannt werden kann, da sich innerhalb derselben allerlei politische Gegensätze begegnen. Die Männer der Zentrumsfraktion sind nicht auf ein konservatives oder liberales Programm gewählt, sondern ihr Programm ist lediglich die Beilegung der Gesetzgebung, welche in dem sog. „Kulturkampf“ wurzelt. Die Existenz der Zentrumsfraktion, welche wiederum neugeklärt aus dem letzten Wahlkampfe hervorgeht, verhindert also auch in diesem Reichstage die Bildung einer festen politischen Majorität. Regierung und Parteien haben bei ihrem Schaffen auf sie zu rechnen, da immer auf der Seite, nach welcher sie ihre Stimmen in die Waagschale wirft, das Uebergewicht sein wird. Wie ein Keil hat sich die Zentrumsfraktion in den Reichstagskörper hineingetrieben, als Partei gehört sie ja eigentlich gar nicht dahin, da ihre Entstehung nicht in einer

bestimmten politischen Ueberzeugung wurzelt, sondern im Kulturkampf, mit dem sie stehen oder fallen muß. Den Mitgliedern der Zentrumsfraktion ist dieser Umstand bekannt genug, sie haben deshalb thatsächlich auch noch nichts gethan um den Kulturkampf beseitigen zu helfen, die entgegenkommenden Schritte der Regierung haben sie unter dem Vorwande, sich mit halben Maßregeln nicht begnügen zu können, negirt. Zumal unter den gegenwärtigen verwickelten Parteiverhältnissen weiß die Zentrumsfraktion ihren Werth sehr wohl zu schätzen; will der Reichskanzler seine Reformprojekte durchsetzen, so kann dies nur mit ihrer Hilfe geschehen. Sie wird aber auch dieses schwerlich ohne eine ihr zusagende Gegenleistung thun, je mehr sie sich als ausschlaggebende Partei fühlt, je mehr sie fühlt daß der Regierung an der Durchführung ihrer Politik liegt, um so höher wird sie ihre Forderungen stellen. Es kann sich also nur darum handeln, ob die Regierung geneigt ist, durch KonzeSSIONEN auf dem kirchen-politischen Gebiete das Zentrum zu gewinnen und sich dadurch eine Majorität im Reichstage zu schaffen, oder ob sie den neuen Reichstag nur mit den unumgänglichsten Arbeiten beschäftigen will und die von ihr projektirte innere Entwicklung der Stagnation überlassen. Ob nun die Konsequenzen einer konservativ-kerikalen Regierungs-Majorität denen, welche dieselbe mittelbar durch Erdrückung der Mittelparteien herbeigeführt haben, angenehm sein werden, bleibt fraglich.

Schleswig-Holstein.

Ahrensburg, 8. November. Gestern Abend 6 $\frac{1}{2}$ Uhr kündigten der Klang der

Sturmglöcke und die Hornsignale der freiwilligen Feuerwehr uns wieder den Ausbruch eines Feuers an; ein starker Feuerschein in östlicher Richtung ließ den Heerd des Brandes in Weimoor vermuten, doch hielten manche denselben für weiter entfernt. Die erste Vermuthung war jedoch die richtige, es brannte das dem Herrn Grafen v. Schimmelmann gehörige frühere Försterhaus in Weimoor, welches seit längerer Zeit von Herrn Theodor Scharbau bewohnt wurde. Unsere freiwillige Feuerwehr eilte rasch zur Stelle, doch war an ein Retten des brennenden Gebäudes oder seines Inhalts nicht mehr zu denken, man mußte sich darauf beschränken, ein dicht anliegendes mit Stroh gedecktes Stallgebäude zu schützen, was auch gelang. Das Haus wurde vollständig von den Flammen zerstört. Von dem Inventar wurde nichts gerettet, von dem Vieh nur 3 Schweine, 3 Kühe und 5 Schweine kamen leider in den Flammen um. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts bekannt. Herr Scharbau war Nachmittags nach Wandsbek gefahren und die Frau mit dem Mädchen allein zu Hause. Versichert sind nur die Mobilien und Kornvorräthe, das Lebende und todte Inventar dagegen nicht. Durch ein Mißverständnis — es war anfänglich im Orte die Meinung verbreitet, das Feuer sei in Hammoor oder Lasbek — wurde die Ortsfeuerwehr vom Ausrücken zurückgehalten. Auch die Bargtheider freiwillige Feuerwehr war noch zur Hilfe herbeigeleitet.

Bei dem diesjährigen Militär-Musterungs- und Aushebungs-Geschäfte haben mehrfache Reklamationen auf Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienste lediglich deshalb unberücksichtigt gelassen werden müssen, weil sie nicht rechtzeitig angemeldet worden waren.

Es kam dies besonders bei Reklamationen auf Grund körperlicher Fehler und Gebrechen vor, die bei einer ärztlichen Untersuchung nicht sofort erkennbar hervortreten, z. B. Schwerhörigkeit, Epilepsie, Rheumatismus u. c. Es empfiehlt sich, derartige körperliche Gebrechen längere Zeit vor der Musterung durch Ortsbeamten, Aerzte u. c. beobachten zu lassen und spätestens im Musterungs-, also nicht erst im Aushebungs-Termine, hierüber Atteste vorzulegen oder jene Personen als Zeugen in Vorschlag zu bringen. Am sichersten kann der Gefahr, trotz irgend eines vom Militärdienste befreienden Urtheils veruchsweise in Dienst gestellt zu werden, dadurch vorgebeugt werden, daß der Nachweis über das Vorhandensein nicht in die Augen fallender körperlicher Fehler schon rechtzeitig vor der Musterung erbracht wird.

Ah-Südliches Stormarn, 6. Novbr. Heute Morgen um 6 Uhr entstand auf bisher unerklärte Weise im Hause des Käthners Herrn. Soltan in Willinghusen Feuer, welches sich alsbald auch der naheliegenden Kütte und des angrenzenden Schauers bemächtigte. Mit ungeheurer Behemung schlugen die Flammen und das brennende Dachstroh auf die dicht daran liegende Scheune des $\frac{3}{4}$ Hufners Dülken nieder, doch gelang es dem raschen Einschreiten der Mannschaften, dieselbe zu retten. Wäre dies nicht gelungen, so wäre bei der herrschenden Windrichtung unbedingt das halbe Dorf ein Raub der Flammen geworden. Zu bewundern ist es übrigens, daß kein größerer Schaden entstanden ist, da der Wind die Flammen mächtig den Nachbarhäusern zutrieb. Die Drischsprige leistete beim Benutzen der Dächer gute Dienste, auch die Ultrashtedter und Barsbütteler Spritze waren am Platze. Gerettet sind bei dem Käthner Soltan nur die Kühe

Der Dreibirkenhof.

Roman
von August Butscher.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Bon was lebst Du in der Stadt, Zitronensepp?“ inquirirte der Schultheiß.
„Bon dem unglückseligen Geld, das ich zumal am Allerseeleentag gewonnen hab' bräben in Blumenrain; es wird das falsche Glück mir zur Straf' geworden sein für meinen Uebermuth. Jawohl zur Straf'!“ fuhr er aufstehend fort, „denn ich hab' ja dortmal mein Heimathrecht da außen verspielt und vielleicht ein Paar Wochen des Lebens für die arme Marie.“
„Da sei getröset,“ sagte der Hofbauer; „das wär' doch gekommen, wie es hat kommen müssen, und wenn es eine Straf' ist, das kann ich unter meiner eigenen Weste finden. Doch weiter im Text. Du weißt, wie es in meinem Hof aussieht: Dunkel ist Alles, dunkel und Nacht — und jetzt erst recht Nacht, seit das schönste Licht ausgeblasen ist. Den Friedel hast Du mir zugerichtet, daß er umgeht lahm und müd wie eine Herbstfliege, und daß es unter seinem Brustfleck trüb und stürmisch aussieht,

weiß nicht bloß unser Herrgott. Der Johannes ist völlig taub und blind für die Arbeit, er sieht und hört nur Eine und die sieht und hört eben auch der Andere nur. — Gott besser's! Wenn nicht Alles zu Grunde gehen soll, so muß man jetzt andere Saiten aufziehen und dessentwegen will ich mit Dir reden.“

Der Tyroler sah erstaunt auf: es war ihm unfaßbar, was der Bauer von ihm wollte. Eben wollte er eine Antwort geben, als Brinkmann mit Eva eintrat, die er vom Kirchhof heim begleitet hatte.

Eva sah bleich aus, und ihre Augen waren rothgerändert. Sie war in Trauerkleidung, und in der Hand trug sie eine Kose von Mariens Bahrschmuck, das Gebetbuch und den silbernen Rosenkranz. Am Goldfinger der linken Hand blinkte ihr Liebesehe, der kleine Goldreif von der Hand der Birkenmarie. Sie blieb erschrocken stehen, als sie den Zitronensepp im Sessel sitzen sah. Dort hatte ja so oft Marie gesessen.

„Da kommst Du ja grad' zur rechten Zeit, Eva,“ sagte der Hofbauer hastig, „und der Herr Lehrer kann's auch hören. Was ich da abmachen will, würde sich sonst nicht schicken für einen Begräbnißtag, aber meine selige Tochter hat es so wollen und den Willen der Todten soll man thun zu jeder Zeit.“

Seine Stimme verjagte ihm fast, und er fuhr mit seiner braunen, schwieligen Hand über die Augen. Eva stützte sich auf den eisernen Dfenrand, sie wußte, daß sie vor einer großen Entscheidung stand, und ihre Kniee zitterten. Brinkmann schaute ernst auf den Tyroler, der aufmerksam auf des Schultheißen Worte lauschte. Dieser fuhr gefasster fort:

„Sepp, Du bist all' Deiner Lebtag ein armer Bursche gewesen, und erst am Allerseeleentag ist das Glück, wie man so sagt, bei Dir eingefeiert. Aber bei dem hat es sein Bewenden noch nicht. Du hast jetzt Geld, viel Geld.“

Fragend blickte der Zitronensepp auf.
„Du brauchst nicht zu zweifeln,“ jagte zufrieden der Dreibirkenbauer, der die Macht des Geldes kannte und glaubte, sie mache sich hier steigend geltend. „Meine Marie — Gott hab' sie selig! — hat Dir sechstausend Gulden vermacht, das Testament ist zwar noch uneröffnet, aber ich kenne seinen Inhalt und der Herr Lehrer auch.“

Brinkmann nickte bejahend. Sepps Augen waren groß geworden, und es leuchtete darin eine dankbare und doch wehmüthige Freude.

„Sie ist ein Engel gewesen und wird jetzt noch ein schönerer sein,“ sagte er einfach, aber mit tiefem Gefühl.

„Auch der Eva,“ sagte mit lauter Stimme der Schultheiß, „hat sie die gleiche Summe zugewendet.“

Der brave, junge Mann wandte sich rasch zu Eva und sagte:

„Das gönn' ich Dir von Herzen, Eva, denn Du hast an ihr gehandelt wie eine Schwester, Du bist so brav, daß ich keine Brävere finden möcht', so weit die Sonne scheint.“

„Was, mir auch?“ stammelte Eva, ganz erschrocken über die große Summe. Sie hatte in ihrem tiefen Schmerz jenes Versprechen auf dem Dorfkirchhofe und die Anspielungen der Verbliebenen auf dem Sterbebett für den Augenblick vergessen.

„Dir auch,“ bestätigte Brinkmann. „Ihr werdet mit der Zeit wohlhabend und glücklich sein, so weit es auf Erden möglich ist.“

„Wir Beide?“ fragte der Zitronensepp, und seine Augen forschten in den Zügen der beiden Männer.

„Ihr Beide, ja,“ gab der Schultheiß schnell zurück. „Meine Marie hat gesehen — o, die Kranken sehen scharf! — daß es gut wäre, wenn Ihr Zwei mit der Zeit ein Paar würdet — über's Jahr — steht im Testament, und dann wäre das Geld Euer, sonst aber“ — er erhob die Stimme — „fielen es an die Schule in Blumenrain!“

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

C O M

B.I.G.

und die Pferde, mit letzteren war der Besitzer eine Stunde vor Ausbruch des Feuers nach Hamburg gefahren; seine Frau nebst Kind und Mutter retteten nur durch einen Sprung aus dem Fenster das nackte Leben. Verbrannt sind 3 Schweine, sowie sämtliches Mobiliar und Inventar. Der in der Kathedrale wohnende Justiz M. Soltau rettete seine Schweine und einiges Mobiliar, verbrannt ist dessen Ziege und eine beträchtliche Menge Kartoffeln.

Bei dem Feuer, welches am vorigen Sonntag das Gewese des Landmannes Brüssel in Braad zerstörte, sind auch die Pferde und Kühe des Besitzers mit verbrannt.

Altona, 5. November. Dem Vorsitzenden der Altonaer-Ausstellungs-Kommission, Herrn H. G. Rothnagel, wurde von Sr. Majestät dem Kaiser und König der Kronenorden vierter Klasse verliehen.

Am Freitag Nachmittag waren Zimmerleute beim Abbruch eines Hinterhauses auf der Kleinen Freiheit beschäftigt, als plötzlich ein Theil des aus Fachwerk errichteten Hauses zusammenstürzte und die drei Leute unter den Trümmern begrub. Die drei Personen wurden sofort aus dem Mauerwerk hervorgezogen, zwei derselben hatten leichtere Hautabschürfungen, die dritte leider einen doppelten Beinbruch erlitten. Der Schwerverletzte wurde ins städtische Krankenhaus befördert. Zur Feststellung der Ursache des Unglücksfalles ist eine polizeiliche Untersuchung eingeleitet.

Ein ca. 50jähriger Mann wurde in der letzten Nacht mit einer tiefen Schußwunde im Kopf in der Gerichtsstraße todt liegend gefunden. Der Verstorbene hatte keine Papiere bei sich, die über seine Person Auskunft gaben. Er trug einen Ring, in welchem die Worte „Amalie, Gott mit uns“ eingraviert waren, bei sich. Sein Taschentuch ist mit den Buchstaben „M. G.“ gezeichnet. Die Leiche wurde ins städtische Krankenhaus befördert.

Neumünster, 7. November. Vor etwa 1 1/2 Jahren wurde in Sülzen bei Hohenwestedt ein junges Mädchen erdrosselt in ihrem Bette gefunden. Gestern ist nun ein großer Bauer in dortiger Gegend, bei dessen Mutter jenes Mädchen gedient hatte, verhaftet worden. Die Verhaftung erfolgte auf eine Denunziation des bei dem Bauer in Kondition stehenden Schäfers. Der Schäfer will gesehen haben, wie der Bauer in jener Nacht die Mädchenkammer betreten und wieder verlassen habe.

Den „Hamb. Nachr.“ wird aus **Kiel**, den 4. November, geschrieben: Die Wildschäden bilden auf den in der Nähe der Gutsbezirke belegenen Distrikten noch immer gerechten Anlaß zu Klagen, zumal in der Regel wenig dagegen sich anstellen läßt. Ein ellatanter Fall dieser Art hat sich vorigen Winter in Schonhorst, adlig. Guts Dypendorf, zugezogen. Einem dortigen Landmann wurde von

dem Wiltslande des angrenzenden Gutes die Delfrucht vollständig abgefressen. Eine aus 3 praktischen Landwirthen bestehende Kommission hat den angerichteten Schaden auf 600 Mk. taxirt. Ein Gesuch des Geschädigten, die Güteradministration möge ihm den Schaden ersetzen, ist in ziemlich schroffen Ausdrücken unter besonderem Hinweis auf § 25 der Jagdpolizei-Verordnung von 1850 abgelehnt worden. Das königl. Landratsamt hat auf eine desfallige Eingabe und nach Anhörung der Gutsobrigkeit ebenfalls einen ablehnenden Bescheid erteilt. In beiden Entscheidungen wird betont, daß die Gutsverwaltung jetzt eine wehrhafte Einfriedigung geschaffen habe, so daß ein Uebertreten des Wildes jetzt nicht mehr vorkommen werde. Einestheils ist nun der im vorigen Winter, zu welcher Zeit eine Einfriedigung noch nicht vorhanden war, angerichtete erhebliche Schaden damit nicht gut gemacht; anderentheils wird von sachkundigen Landwirthen behauptet, daß die Einfriedigung ihrem Zweck nicht entspreche. Das Wild geht über die Thore vor den Koppeln und geht alsdann längs den Wegen. Nach Herstellung der Einfriedigung sind ganze Aueel auf dem bäuerlichen Grundstücken gesehen worden. Jagdpächter hier selbst ist die Gutsobrigkeit. Wo ist also Recht zu holen und Schutz?

Von der Insel Fehmarn, 5. Novbr. Ein schwedischer Schooner, Kapit. Rosenlund, strandete im Nebel heute Nacht auf dem Puttgardener Riff. Nähere Angaben fehlen.

Schleswig, 5. November. Wie früher, so hat auch jetzt die Vertretung der Friedrichsberger Kirche bei dem Nahen des Winters eine geeignete Organisation getroffen, um die Unterstützung der Hilfsbedürftigen der Gemeinde in zweckentsprechender Weise durchzuführen. Wahrscheinlich werden die übrigen Gemeinden diesem lobenswerthen Beispiele folgen. Ob eine sogenannte Suppenanstalt wie in früheren Jahren wieder ins Leben gerufen wird, steht noch dahin.

Dem Vorstande der Kolonie für Epileptische in Bielefeld ist Allerhöchst gestattet worden, in sämtlichen Provinzen der Monarchie eine einmalige Haus-Kollekte zum Besten der Kolonie in allen Haushaltungen ohne Unterschied der Konfession abzuhalten.

Der Herr Minister des Innern hat der Schülerin Lucie Sophie Wilhelmine Namm in Oldesloe für die von ihr am 16. Juli d. J. bewirkte Rettung der Dienstmagd Emma Papsch vom Tode des Ertrinkens die Erinnerungs-Medaille verliehen.

Tönning, 5. November. Das Dampfschiff „Konkurrent“, welches in dem letzten Sturm an der Eider-Mündung scheiterte und sank, ist als Brack für den geringfügigen Preis von 10 Mk. veräußert worden. Das Brack soll nun vermittelst Dynamits gesprengt werden. Von der Ladung sind ca. 1700 Schwellen

geborgen. Auch hat man einiges Inventar in Sicherheit gebracht.

Kleine Mittheilungen. Die Lehrer Wesselburen sind mit einem Gesuch dahin gehend eingekommen, daß ihr seitigerer Schulinspektor, Pastor Diekmann, welcher kürzlich als Hauptpastor daselbst erwählt und als solcher herkömmlicher Weise einen andern Schulinspektionsbezirk zu verwalten hat, ihnen nach wie vor als Schulinspektor erhalten bleibe. — In einem der letztverfloßenen Tage hat sich der Zieglermeister Barnick in Burg auf Fehmarn erschossen. Derselbe war seit 1877 Inhaber einer Ziegelei bei Jshoe und soll dort nicht nur sein Geld, sondern auch noch einen unangenehmen Prozeß verloren haben. Letzteren hat er als Motiv seiner That in einem Schreiben an seine Freunde selbst angegeben. Er war verheirathet, aber bisher ohne Kinder. — Am 2. d. M. verstarb in Gravenstein der Harbesvoog von Krag nach längerer Krankheit. Mit der Wahrnehmung der Harbesvoog-Geschäfte ist der Negierungs-Civil-Supernumerar Neuenborff aus Schleswig beauftragt worden. — Der Bau der Schleibrücke soll in der letzten Zeit recht gut vorwärts geschritten sein, so daß Aussicht vorhanden ist, die Bahn bis Mitte Dezember vollständig dem Betrieb übergeben zu können. — Herr Wommelsdorf in Bokelshj hat seinen 184 Tonnen großen Hof gegen den reichlich 100 Tonnen großen Hof „Bennebeck“ in Aldeslohe vertauscht. Der Besitzer des letzteren, Herr Kornell, giebt Fr. W. 60,000 Mk. zu. — Oberkammerherr von Bülow auf Kühren mit Wilhelmshof ist in den Grafenstand erhoben. — Der auf dem Schleswiger Bahnhofe angestellte Weichensteller Asmusen hatte am 3. ds. das Unglück, bei Ausübung seines Amtes von der Lokomotive des Güterzuges durch Verschulden seinerseits erfaßt zu werden, in Folge dessen er arge Verletzungen am Kopfe erlitt. Sein Zustand ist bedenklich. — Eine größere Schaar von Bauhandwerkern, vorzugsweise Maurern, ist in Hamburg, Altona, Lübeck und Kiel angeworben und dieser Tage nach Korsör gegangen, um bei dem Bau einer größeren Zuckerrabrik beschäftigt zu werden. Der Tagelohn beträgt 3 Mark.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. November. Das strafrechtliche Verfahren gegen den Reichstagsabgeordneten von Bunsen wegen Beleidigung des Reichskanzlers ist thatsächlich eingeleitet. Dem Vernehmen nach steht für einen der letzten Tage d. Mts. der erste Termin an. Da um diese Zeit zweifellos der Reichstag bereits beisammen ist, so wird an denselben in gewohnter, bislang freilich ausschließlich nur auf Sozialdemokraten bezogener Weise, wohl ein Antrag

haben, was er damals an der Thür des Friedhofs gehört.

„Ich hab' ihn geerbt, da kannst Du die Martha fragen,“ sagte Eva mit schluchzender Stimme.

„Aber Du mußt vorher anfragen bei mir, ob Du ihn tragen darfst,“ rief bitter der Zitronensepp.

Evas Wange wurde gluthroth. Sie streifte den Ring vom Finger, legte ihn auf die Ofenbank und sagte aufwallend:

„Ich seh' deutlich, daß Du mich nicht hören willst und daß heut nur der Gram aus Dir redet, und der ist bitter wie Thränenwasser. Du mußt aber auch wissen, daß ich nicht bettle, weder um Geld, noch um sonst etwas. Da nimm den Ring — und das sag' ich Dir, Zitronensepp: erst wenn Du eines Tags wieder kommst und mich bittest, daß ich den Ring tragen soll, dann reden wir wieder ein Wort mit einander, vorher nicht.“

Und in heftiges Schluchzen ausbrechend, schlug sie die Schürze vors Gesicht und eilte rasch in die Oberstube, indem sie die Thür hinter sich verriegelte.

„Ich bitt' Dich, Ev', viel tausendmal,“ rief Sepp, der auf einmal sein rasches Wort bereute; aber die Thür blieb verschlossen.

Brinkmann und der Dreibirkenbauer standen

auf Vertagung des Verfahrens während der Session gelangen.

Hannover, 4. November. Der Kaiser hat das Protektorat über den preussischen Beamtenverein angenommen, in Anerkennung der edlen Bestrebungen, wie es in der an den hiesigen Vorstand berichteten Rabinetsordre heißt, die schon bisher von so segensreichem Erfolge begleitet gewesen und mit dem Wunsch auf ferneres glückliches Gedeihen zum Heil und Segen des gesammten deutschen Beamtenstandes. Ueber die Thätigkeit des Vereins will der kaiserliche Protektor alljährliche Berichte erwarten.

Offenburg, 5. November. Bei der Stichwahl ist Schud (Nationalliberal) mit 8436 Stimmen gewählt, gegen Meyer (Zentrum) mit 7874 Stimmen.

Karlsruhe, 5. November. Unerwarteter liberaler Sieg. Vier Stichwahlkreise sind heute von den Liberalen gewonnen. Die zwei noch ausstehenden Wahlen werden sicher secessionistisch und demokratisch ausfallen; dann stehen neun Liberale fünf Gegnern gegenüber. Der Großherzog ernannte acht Liberale zu Mitgliedern der ersten Kammer.

Heidelberg, 5. November. Bei der Stichwahl wurde Blum (nationalliberal) mit 4000 Stimmen Mehrheit gewählt.

Lahr, 5. November. Bei der Stichwahl wurde Sander (nationalliberal) mit 9150 Stimmen gewählt, Siben (Zentrum) erhielt 8511 Stimmen.

Mainz, 5. November. In der heutigen Stichwahl wurde Liebknecht (Sozialist) mit etwa 1500 Stimmen Majorität gewählt.

Dresden, 5. November. Während auf Betrieb des Wahlkomitees für den Oberbürgermeister Dr. Stübel zur Stichwahl am 10. ds. Herr Hofprediger Stöcker an seine hiesigen Wähler die Bitte gerichtet hat, Mann für Mann zu Ungunsten Bebel's für Stübel zu stimmen, veröffentlicht der Vorstand der deutschen Fortschrittspartei zu Dresden eine Bekanntmachung an ihre Wähler mit folgendem auffälligen Schlusssatz: „Jeder solle gewissenhaft bei sich erwägen, welches Unglück (ob Stübel oder Bebel) er für das größere oder kleinere halte und ob er danach für den einen oder den anderen Kandidaten zu stimmen vermöge.“

Der Prozeß der am Wahltag auf hiesigem Altmarkt Verhafteten, 33 Personen, verspricht ein sehr verhängnißvoller für diese zu werden, da man mit aller Strenge vorgehen wird. Für den 10. November werden polizeiliche Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Dresden, 5. November. Interpellation des Abgeordneten Bebel, betreffend die Behauptung des kleinen Belagerungsstandes über Leipzig. Nach Begründung der Interpellation durch Bebel erklärte der Minister des Innern

den stumm und erkaunt. Sie sahen kaum, daß der Zitronensepp seinen Hut mit der Goldtrödel, an dem eine verwelkte Aster hing, aufstülpte und hinausstürzte, an den drei Birken vorbei und hinein in den schneefschweren und kahlen Wald.

Der Ring war fort. Der Lehrer reichte dem Schultheißen still die Hand und ging. Er grubelte über die Tiefen des Menschenherzens, und heute fand er keinen Schluß zu seinen Folgerungen.

(Fortsetzung folgt).

Miramax.
Ein Seebad - Jdyl
aus der Feder
Poëm - Bua's.
Original der „Stormarnschen Zeitung“.
(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung).

Und es kam der nächste Sonntag. Gilbert saß im Sonnenschein An dem Fenster seines Zimmers; Ernst und bleich sind seine Züge, Doch sein Auge schauet dankbar Von dem Meer zum klaren Himmel,

Eisenbahn an der ostpreussischen Grenze bis nach Kijil Arva fertiggestellt und zu Askabad ein Waffendepot angelegt worden. Die russischen Behörden hoffen die Okkupation ohne Einsprache von Seiten der britischen Regierung friedlich auszuführen.

Rußland.

In St. Petersburg ereignete sich am 29. Oktober folgender Vorfall: „Gegen 3 Uhr Morgens verhaftete die Polizei zwei junge Franzosen in einem Hotel. Die Franzosen leisteten verzweifelten Widerstand und feuerten mehrere Schüsse ab, von denen einer einen Polizeiamtlichen verwundete. Die zwei Fremden wurden schließlich überwältigt, und bei einer Nachsuchung in dem von ihnen bewohnten Zimmer wurden Schriftstücke kompromittirender Natur vorgefunden. Am nämlichen Abend wurde ein dritter Franzose in demselben Hotel verhaftet.

Neval, 5. November. Der Nigaer Dampfer „Alexander II.“ konnte Kronstadt des Eises halber nicht erreichen und kehrte nach Neval zurück, um zu löschen.

Amerika.

In Buenos-Ayres zirkulierte das Gerücht, daß Senor Calderon, der Präsident von Peru, nach Europa geflüchtet sei. Die chilenische Regierung hat eine Spezial-Kommission nach Peru gesandt, um entweder Frieden zu schließen oder für eine vollständige militärische Besetzung des peruanischen Territoriums Anordnungen zu treffen. — Der Newyorker Korrespondent des „Standard“ meldet, die Regierung der Vereinigten Staaten werde weber gestatten, daß Chili die peruanische Nation vernichte, noch daß es Gebiet in anderer Absicht annektire, denn als zeitweise Sicherstellung für eine billige Kriegsschadigung.

Von nah und fern.

Feuerbestattung. Am 2. November wurde in Gotha die 64. Feuerbestattung vorgenommen, man verbrannte die Leiche des dortigen Kaufmannes Bönfass.

Am 24. Oktober wurde vom **Glaizer Schwurgericht** die vermittelte Weber und Stelenbestzer Johanna Wittner aus Bucha des wiederholten Gattenmordes für schuldig befunden und vom Gerichtshofe zum Verluste der Ehrenrechte und zur Todesstrafe verurtheilt. Ihren ersten Mann vergiftete sie nach 15wöchiger, den zweiten nach 16wöchiger Ehe.

Schiffsbrand. Das deutsche Schiff „Hugo“, mit Kohlen von Newcastle nach San Francisco unterwegs, wurde am 9. August im 42. Grad südl. Breite und 86. westl. Länge in brennendem Zustande verlassen. Das Rettungsboot mit dem Kapitän, dem Zimmermann und 7 Matrosen, die alle furchtbare Entbehrungen erlitten (ein zehnter Mann starb vor Erschöpfung), erreichte

Brachte Glück und Liebesworte,
Und nicht lang, so konnte Bertha
Lächelnd ihn Willkommen! heißen
Und im goldnen Schein der Sonne
Durch des Gartens Beete gehen.
Einstmals pflückten sie zusammen
Saftige Johannisbeeren.
Bertha neckte ihren Werner,
Warf ihn mit den rothen Trauben,
Werner hascht sein liebes Bräutchen,
Küßet ihre rothen Lippen.

War der Strauch auch hoch gewachsen,
Arthur hatt' es doch gesehen,
Als er dort vorbei spazierte,
Und er brachte diese Nachricht
Lautwahn seiner Maid Alwine.

„Sich geküßet, sagst Du, Arthur?“
„Ja, und zwar am hellen Tage
„Beim Johannisbeerenpflücken.“
„Das ist unerhört! — ich konnte
„Nie dem losen Grafen trauen;
„Der spielt sicherlich ein schnödes
„Spiel mit diesem eitlen Mädchen —
„Doch sie ist auch zu bedauern,
„Wenn sie seiner Liebe traute.“

(Fortsetzung folgt.)

ferne in Ponte Della Maddalena wurde ebenfalls herabgerissen. In den Theatern war der Luftzug so stark, daß die Gasflammen größtentheils ausgingen und die Vorstellungen unterbrochen werden mußten, weil die entsetzten Zuschauer das Weite gesucht hatten.

Frankreich.

Paris, 6. November. Der Generalgouverneur von Algerien, A. Grévy, hat gestern seine Entlassung gegeben.

Paris, 7. November. Für die Debatte über Tunis haben sich so viele Redner eingeschrieben, daß eine längere Ausdehnung vorauszu sehen ist. Ferrys Rede machte den möglichsten besten Eindruck. Seine Erhaltung als Minister wird immer wahrscheinlicher. Gambetta begegnet bei der Kabinettsbildung so großen Schwierigkeiten, daß sich die Veröffentlichung des neuen Ministeriums noch einige Zeit verzögern wird. Gambettas Programm legt den Schwerpunkt auf die Heeresreform — beantragt die Bildung einer Kolonialarmee, die Abschaffung der Einjährig-Freiwilligen — die dreijährige Dienstzeit und die Erhöhung des Effektivstandes auf 600,000 Mann. Die Ernennung Constans zum Gouverneur von Algier ist wahrscheinlich.

Großbritannien.

London, 5. November. In einer Zeitschrift, welche die „St. James Gazette“ aus Dublin erhält, wird behauptet, daß falls die bisherigen Beispiele der Entscheidungen des Landgerichts sich wiederholen, mindestens ein Drittel der irischen Grundbesitzer verarmen müsse, denn zwei Drittel des Grundbesitzes gewähren keine 30 Prozent über die darauf ruhenden Verpflichtungen.

Die unter der Landakte in Belfast tagende Subkommission gab gestern ihre Entscheidung in 15 Fällen ab, die sämtlich Pachtungen von der Besetzung des Erzdiakons Crawford, eines „abwesenden“ Landlords betrafen. Die Pachtzinsen wurden alle um ca. 30 Prozent reduziert, ausgenommen bei einer Farm, wo der Zins bereits niedriger ist als die Schätzung.

In Tuam ist am Mittwoch Abend ein Pächter Namens Doherty ganz in der Nähe seiner eigenen Farm zwischen Crampwell und Atheny ermordet worden, und zwar, wie es heißt, aus dem Grunde, weil derselbe seinen Pachtzins bezahlt hatte. Es wurden zwei Verhaftungen vorgenommen.

Der „Daily Telegraph“ enthält aus Konstantinopel vom 4. d. M. die Nachricht, daß Merv trotz aller Gegenbehauptungen binnen Kurzem von russischen Truppen besetzt werden würde. Der Sirdar Loukyme, einer der Anführer der Turkmene ist in Merv angekommen, um die Unterhandlungen bezüglich der Unterwerfung aller Turkmeneinstämme zu führen. Inzwischen ist mit Rücksicht auf die bevorstehende Besetzung von Merv die russische

„Und durch meine Schulo!“ seufzt Werner,
Und er faltet fromm die Hände,
Seinem Aug' entrinnt die Thräne.
Sieh, jetzt beugt er zu ihr nieder
Sich und küßt ihr fromm die Lippen
Und spricht dann mit sanfter Stimme:
„Bertha, Du mein Dornröschen,
„Wache auf vom bösen Traume!“
„Werner? lieber, guter Werner,
„Mein, das war kein böser Traum, der
„Meine bange Seele wiegte,
„Träum' ich doch von Deinem Bilde,
„D, verzeihe, theurer Liebster,
„Daf ich bösl'ich Dich verlassen,
„Daf an Deinem Wiederkommen,
„Deiner großen, treuen Liebe
„Ich so thöricht zweifeln konnte.“
Und sie schlingt die Lilienarme
Reich beglückt um seinen Nacken,
Zieht ihn kosend zu sich nieder:
„Theuerster, ich lieb' Dich ewig,
„Und nun trennt ein Wahn uns nimmer.
„Doch was sagt mein guter Vater?
„Der ist still hinzugezogen:
„Freue mich, daß meine Bertha
„Von dem schweren Traum genesen,
„Und wünsch' Euch zu Eurer Liebe
„Erdenglück und Himmels Segen!“

VI. Silhouetten.

Werner ging und kehrte wieder,
Brachte die Verlobungsringe,

München, 7. November. Bei der Stichwahl erhielt Ruppert (Centrum) 7700, Schlör (Nationall.) 6400 Stimmen.

Dänemark.

Die Verhandlungen zwischen der preussischen Regierung und dem Herzog von Glücksburg wegen Entschädigung für die Verzichtleistung seiner Vorfahren auf die Succession — das sogenannte plönsche Aequivalent — sind nach Mittheilung der „Nationaltid.“ in ein neues Stadium getreten. Während früher über die Anweisung von Gütern verhandelt worden ist, hat die preussische Regierung sich jetzt bereit erklärt, über eine Geldentschädigung zu verhandeln, und hierauf soll der Herzog eingegangen sein. Die Verhandlungen nehmen im Laufe dieses Monats ihren Anfang.

Schweden und Norwegen.

Nach offiziellen Mittheilungen sind in den verfloffenen 8 Monaten 30,467 Schweden und 13,718 Norweger, zusammen 44,185 Personen, nach Amerika ausgewandert.

Italien.

Am Abend des 31. Oktober hat ein furchtbarer Sturm am Golf von Neapel in Stadt und Umgegend ungeheure Verheerungen angerichtet und das Scheitern mehrerer Schiffe und Barken veranlaßt, von deren Mannschaften viele ums Leben gekommen sind. Die dortigen Blätter erzählen, der Sturm sei so plötzlich gekommen, daß in den in der Nähe des Meeres belegenen Straßen Menschen, Wagen und Pferde in die Höhe gehoben und niedergeworfen wurden. Zu dem Heulen des Windes gesellte sich das Krachen der Fenster, die auf die Straße geschleudert wurden, das Knattern herabfallender Ziegel und Gerölle aller Art. Die kolossale, dicht neben dem Thalberg-Denkmal befindliche Tanne wurde mitten entzweit geschnitten. Menschen und auch viele Vögel fanden am andern Morgen in den Alleen erschlagen. Die Eichen in der Via Caracciola waren geborsten und entwurzelt. Das hölzerne Wächterhaus der Zollbeamten in Posilippo wurde mit mehreren Insassen eine Strecke weit fortgeschleudert und zwei von den letzteren wurden bei dieser unfreiwilligen Reise so stark verwundet, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Die Dächer vieler Häuser wurden vom Sturme ganz oder theilweise abgehoben und zur Erde geworfen, u. A. auch das Zinkdach des internationalen, in dem Strettolo-Gäßchen zu Miracoli belegenen Spitals. In der Via Carracciola wurde ein Omnibus, in welchem drei Personen saßen, umgeworfen. Der Kondukteur kam unter die Räder und erlitt einen Beinbruch. Auch in der Via Marin ereilte einen mit Passagieren angefüllten Omnibus das gleiche Schicksal. Zwischen Granilla und der Ponte Della Maddalena wurden sogar fünf Pferdeabfuhrwagen vom Winde umgeworfen. Das Ziegeldach der Kavallerie-Ka-

sern sein heißgeliebtes Kindchen,
hat nach langem Fiebertraume
und nach schmerzvoller Krankheit,
die das Leid der Seele brachte,
sanften Schlummer nun gefunden.
„Und es geht die Hausbürgelocke,
„Lächelnd an die Stubentüre,
„Werner ruft herein! und siehet
„Den schönen Mann eintreten,
„Welcher sich verneigend vorstellt:
„Werner, Graf zu Westerwalde.“ —
„Angenehm, mein Herr Sie kennen
„Mich wohl schon, den Kap'tan Gilbert.“
„Und dann schließt er behutsam
„Schnell die Thür zu Berthas Zimmer,
„Lodet Werner ein zum Sitzen,
„Sucht nach einem kleinen Kästchen
„In seiner Havanna-Zigarren,
„Wie er von der letzten Fahrt noch
„Aus Amerika mitbrachte.
„Sitzt als feine Wölkchen duften
„Durch das Zimmer, fühlt sich Werner
„Nicht mehr wie in einem Schraubstock
„Und beginnt alsdann zu sprechen:
„Sie verzeihen mir, Herr Gilbert,
„Wohin ich sonderbare Fragen
„Thun, ehrlich an Sie richte:
„Sie besitzen eine Tochter?
„Ja.“ — Nicht wahr, mit Namen Bertha?“
„Gilbert nickt und blickt zu Boden.
„Ach, wie ist sie schön im Traume,
„Und wie bleich sind ihre Wangen —

„Und ich wünsche nichts so sehnlich
„Als die Hand der edlen Bertha.“
Gilbert spricht darauf bedenklich:
„Um — was soll ich dazu sagen,
„Sind Sie Ihrer Liebe sicher,
„Ist's nicht auß'res Wohlgefallen —
„Wird nicht einst die Schifferstochter
„Gegen Rang und Würd' verstoßen?
„Wird sie sich in jener Sphäre
„Wie ein Vögelein im Käfig,
„Unfrei sich nicht fühlen müssen?
„Doch Sie haben das auch Alles
„Jedenfalls zuvor erwogen.“ —
Werner spricht: „Es kann nur Bertha
„Mich in Wahrheit glücklich machen,
„Ich verlang' nur Liebe, Treue,
„Nur ein edles Herz wie Bertha
„Ihres mir hat offenbart.“ —
„Gut, dann kommen Sie, Graf Werner,
„Wollen meine Tochter fragen;
„Leider liegt sie krank zu Bette,
„Denn ihr kindliches Gemüthe
„Konnte jenen Schicksalswechsel
„Nicht in Ruhe überwinden,
„Doch jetzt ist sie in der Bess'ung,
„Schläft den ersten, süßen Schlummer,
„Und durch Ihr Erscheinen, Werner,
„Wird sie vollends, ganz genesen.“
Bertha hielt der Schlaf umfangen,
Ihres Auges dunkle Wimper
Schloß die schönen, klaren Sterne.
„Ach, wie ist sie schön im Traume,
„Und wie bleich sind ihre Wangen —

Beantwortung derselben, dem Abgeordneten
del, dessen Wahlgültigkeit noch zweifelhaft
gezieme mehr Mäßigung. Die Regierung
nur dem Reichstage Rechenschaft schuldig.
Die Regierung müsse die revolutionäre Partei
kämpfen. Der Minister motivirte sodann aus-
drücklich die über Leipzig verhängte Maßregel,
welche der öffentlichen Verhöhnung der Auto-
rität erfreulicher Weise ein Ende bereitet habe.
Die Verantwortung für die Nachtheile aus
dieser Maßregel falle auf die trotz aller War-
nung weiter thätig gewesenen Agitatoren zurück.
München, 5. November. Die Kammer
trat mit 85 gegen 63 Stimmen den Antrag
Schhardt (Aufhebung der Simultanischulen) an.
Im Laufe der Debatte forderte Richter (Extrem)
den Kultusminister auf, auf dessen gestrige
Aussprechung Bezug nehmend, Laß möge Dem-
selben, der ihm hierhergeleitet, Gelegenheit
geben, dieses Vertrauen durch ein Entlassungs-
gesetz neuerdings auf die Probe zu stellen.
Berlin, 7. November. Durch eine im
„Reichsanzeiger“ publizierte Verordnung vom
d. M. ist der Reichstag auf den 17. No-
vember einberufen worden. Soviel bisher über
den Arbeitsstoff verlautete, der dem Reichstag
dieser ersten Session vorgelegt werden soll,
wird dieselbe vorzugsweise aus dem Etat
bestehen. Daneben wird noch die Hamburger
Kolonisationsfrage erwartet; von anderweitigen
wichtigeren Gesetzentwürfen hat bisher nichts
verlautet.
Fürst Bismarck wird zur Eröffnung des
Reichstags bestimmt hier erwartet.
In der vergangenen Nacht starb hier der
General-Lieutenant und Direktor der Zivili-
schen-Departements im Kriegsministerium von
Sachsen.
Der Weihbischof und Domprobst in Kulm,
Georg Jeschke, ist heute im Alter von 72
Jahren gestorben.
Darmstadt, 6. November. Bei der ge-
yerlichen Stichwahl im 4. hessischen Wahlkreise
erhielt Büchner (Fortschritt) mit großer Majori-
tät über den Gegenkandidaten Thiel (Nat.)
Worms, 6. November. Bei der gestrigen
Stichwahl wurde der Staatsminister a. D. Dr.
Kauf (Nationalliberal) mit großer Mehrheit
gewählt.
Breslau, 7. November. Bei der heutigen
Stichwahl wurden im östlichen Theil Hasen-
berger (Sozialist) mit 8457 Stimmen gewählt,
Kaslo (Fortschritt) erhielt 6798 Stimmen. Im
westlichen Theil siegte Kräcker (Sozialist) mit
6339 Stimmen, Freund (Fortschritt) erhielt
6287 Stimmen.
Wingen, 7. November. Bamberger (nat.)
wurde mit ca. 450 Stimmen Majorität gewählt.
Wensheim, 7. November. Kächler (nat.)
erhielt bisher 4268, v. Löw (liberale Gruppe)
479 Stimmen, es stehen noch 50 Orte aus,
wobei v. Löw zweifellos gewält.

4) schließlich Chiloe (Chili), nachdem es 800 Meilen in 9 Tagen zurückgelegt. Der Rest der Mannschaft, 8 an der Zahl, welche das Schiff in Booten verlassen hatte, ist verschollen.

Im Laufe dieser Woche ist für das nahezu vollendete **Torpedo-Depot** zu Brunsbüttel, das bei der letzten Sturmfluth wegen seiner exponirten Lage an der Elbe in nicht geringer Gefahr schwebte, eine Menge Material von Venzien eingetroffen. Dasselbe war in einem sog. Oberländer verladen und bestand in Torpedohüllen, Ankern, Boyen u. d. Der Werth dieser Ladung wird auf ca. 260,000 bis 270,000 Mk. angegeben.

Wahlkuriosa. Ein Gemeindevorsteher in Pr. Holland, der über den Ausgang der Wahlen befragt wurde, antwortete: „Ja sehen Sie, Herrche, das war mir bald schlecht gegaunge, ich habb man bloß 20 Jeddels mit dem Namen „Wichmann-Ramgeiß“, aber wo langten die für die ganze Gemeinde! Zum Glück schickt mir Hr. N. noch achtzig sone Jeddels, wo der andere, Guse, gloob ich, heczt er, obe gedruckt stand, na, un die zusammen langten nu!“

Standesamts-Nachrichten von Wulfsfelde.

Monat Oktober.
Geburten:

Am 5. Tochter dem Eigenthümer Ernst Heinrich Rudolph Dabelstein zu Tangstedterheide. 7. Tochter dem Eigenthümer Joschim Hinrich Diebemann zu Tangstedterheide. 9. Tochter dem Schmied Ferdinand Wilhelm Burkhardt zu Hartesheide. 11. Sohn dem Gutsjäger Louis Karl Friedrich Cofz zu Wulfsfelde. 14. Sohn dem Arbeiter Johann Heinrich Drube zu Tangstedterheide. 17. Sohn dem Arbeiter Johann Dieblich Glimmann zu Lemsafl. 20. unehel. Kind weibl. Geschl. zu Tangstedterheide. 24. unehel. Kind männl. Geschl. zu Lemsafl. 24. Tochter dem Hufner Joachim Dieblich Schacht zu Lemsafl.

Aufgebote:

Am 2. Johann Joachim Heinrich Stahmer zu Wulfsfelde mit Magdalena Karoline Dorothea Eggert zu Nade. 25. Johann Peter Wolgast zu Nade mit Karoline Christine Ahrens zu Nilsiedt.

Sterbefälle:

Am 3. Chefrau Anna Margaretha Dorothea Tretow, 61 Jahre, zu Tangstedt. 3. Eigenthümer Joschim Peter Drume, 67 Jahre zu Tangstedterheide. 5. Chefrau Anna Johanna Wilhelmine Behrman, 26 Jahre, zu Hartesheide. 8. Ferdinand Georg Brage, 2 Jahre Hartesheide. 12. Altmehler Hans Hinrich Harber, 53 Jahre zu Lemsafl. 14. Chefrau Louise Johanna Dorothea Mahnte, 41 Jahre zu Mellingstedt. 19. Sohn des Arbeiters Johann Dietrich Glimmann, 2 Tage zu Lemsafl. 20. Frida Margaretha Kröger, 2 Jahre zu Duvenstedt.

Bekanntmachung.

Laut Bekanntmachung des Wahlkommissars des 8. Schleswig-Holsteinischen Wahlkreises findet eine engere Wahl zwischen

Professor G. Karsten in Kiel und Wilhelm Hasenclever in Wurzen statt.

Diese Wahl wird am **Freitag, den 11. November d. J., von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr**

abgehalten und bleiben die Wahllokale, sowie die Wahlvorsteher, deren Stellvertreter und die Wahlbezirke dieselben wie bei der am 27. October cr. stattgefundenen Wahl. Ahrensburg, den 4. November 1881.

Der Gutsvorstand. [402]
P. v. M. u. d.

Zurufhebung halber zu verkaufen ein

Gasthof

(in intelligenter Hand eine wahre Goldgrube) mit Landwirtschaft, groß 30 Hectar, Forderung 15,000 Thlr., Anzahlung 7000 Thlr. Kaufliebhabern Näheres durch

Carl Römling. [394]
Hamburg, Werstraße 21.

Dankagung.

Allen Denen, welche uns bei Gelegenheit unseres goldenen Hochzeitstages durch so zahlreiche Glückwünsche und sonstige Beweise der Theilnahme erfreuten, besonders auch der Ahrensburger Liedertafel, sagen wir für die bewiesene Aufmerksamkeit unsern besten Dank. [406]

Bünningstedt, den 7. November 1881.

G. Baase
und Frau.

Öffentliche Versteigerung.

Am **Mittwoch, den 9. November d. J., Vormittags 10 Uhr,** werde ich in dem Saale des Herrn Gastwirths **Kröger** hier,

größere Particen Manufacturwaaren

als: Buckstin, Kleiderstoffe, Blandend, Chel-las, Cachemir, Drell, Gardinen, Sammt, und div. andere mehr, öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [403]

Ahrensburg, den 4. November 1881.
G. Bauck,
Gerichts-Vollzieher.

Holz-Auction.

Am **Sonntag, den 13. November 1881, Nachmittags 3 Uhr,**

sollen bei der Gastwirthschaft des Herrn **J. G. Wall** hiersebst circa 80 Meter Buchen-, Eichen- und Birken-, sowie auch Erlen-Pantoffelholz öffentlich meistbietend verkauft werden.

Sicheren Käufern wird Credit bewilligt. [405]

Ahrensburg, den 5. November 1881.
Philipp Moses,

Verkauf einer Landstelle.

Wegen Krankheit des Besitzers soll eine in Holsteinischen, 2 Stunden von Hamburg entfernt, in einem großen Kirchdorfe und an der Chaussee belegene, theils arrondirte Landstelle von 50 Morgen gutem Boden, 3. und 4. Classe bonitirt. Gebäude im baul. Stande, mit jänmtl. Inventar von 1 Pferd, 5 Kühen, 7 Schweinen u. s. sofort für Mk. 10,000, Anzahlung Mk. 3000, verkauft werden. [393]

Näheres Auskunft durch
G. Wriedt,
Hödingmarkt 88,
Hamburg,

Die Königl. privil. Apotheke in Ahrensburg

empfiehlt:

Hamburger Universal-Seife.

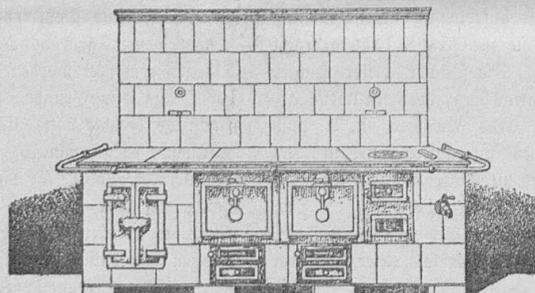
Ueberrauschender Erfolg. — Bedeutende Erparniß. Kochen der Wäsche überflüssig. Keine Soda, kein Bleichwasser erforderlich. Man überzeuge sich durch einen Versuch. Allein-Verkauf für Ahrensburg und Bargtheide. [398]

Geschäftsbücher und Protokolle

in allen gangbaren Formaten, mit und ohne Linien, dauerhaft gebunden,

empfiehlt zu billigen Preisen

Ahrensburg, G. Ziese's Buchbinderei.



J. Fr. Wolf,

Cöpermeister,

AHRENSBURG,

empfiehlt sich zur Anfertigung von

englischen Herden

in allen Größen,

Zimmer-Oefen

in verschiedenen Farben und den neuesten und bewährtesten Constructionen.

Reparaturen und Reinigungen werden prompt ausgeführt.

Eiserne Oefen aller Art.

Bestes deutsches Geschichtsbuch für die deutsche Jugend!

Im Verlage der K. K. Hof- und Verlagsbuchhandlung von **Adolph Gestewitz** in **Wiesbaden** erschien und ist zu haben in Ahrensburg bei **Ernst Ziese**

GERMANIA

Vaterländische Geschichtsbilder aus Kriegs- und Friedenszeiten von L. WÜRDIG, Deutsch-Vaterländischer Jugend- und Volks-Schriftsteller in Dessau

Preis sehr elegant gebunden 2 Mark.

Das Buch ist eine der besten Lectüre für die heranwachsende Jugend im Alter von 12-16 Jahren und dürfte die Germania sich bald in jeder Familien-Bibliothek befinden. Viele Initialen und Illustrationen zieren das Buch. [407]

Schöner, starker Wein-Essig,

der Liter zu 30 Pfennig ist wieder vorrätig in der **Apotheke zu Ahrensburg.** [399]

Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Exprefion, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Stimmelsstimmen, Kartenpiel u. c.

Spieldosen

2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigaarrenränder, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Sandbüchlein, Briefbeschwerer, Blumenwagen, Cigaarren-Etui's, Tabatsdosen, Arbeitsstiche, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle u. c., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt

J. S. Sellen, Bern, (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantirt Nechtheit; fremdes Fabrikat ist jedes Werk, das nicht meinen Namen trägt. Fabrik im eigenen Hause.

Pollerabend-Gedichte, Taschen-Liederbücher,

empfiehlt **G. Ziese's Buchhandlung,** Ahrensburg.

Verlag von Bethagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Ein Wort an Alle,

welche Französisch, Englisch, Italienisch oder Spanisch wirtlich sprechen lernen wollen. **Gratis und franco** zu beziehen durch die **Mosenthal'sche Verlagsbuchhandlung** in Leipzig. [274]

Neu! Untrügliches, sofort wirkendes Schutzmittel gegen Neu!

Aufsteckung der schrecklichen, Geist und Körper zerstörenden geheimen Krankheiten. Fort dabei mit allem Unnatürlichen! Dieses unschätzbare Werk ist für **50 Pf.** in Briefmarken nur direkt zu beziehen durch

G. Schmidt'sdorff,

Apotheker I. Kl.

Berlin, Kastanien-Allee Nr. 1.

Best frequ. Fach-Schule im Königreich Preussen

b. Hamburg f. Maschinen- u. Malor.-Billig Pensionen.-Prüfung.-Eintritt April, Mai, Octbr. u. Novbr. Monat. Extrakurse jederzeit. Programme gratis.

Director HERRMANN.

Redaction, Expedition und Verlag

Die Buchdruckerei

von Ernst Ziese, Ahrensburg, empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher Druckarbeiten.

der „Stormarnschen Zeitung“

Auktionen in Hamburg.

- 9. November. Vormittags 10 Uhr. Ellertshorsbrücke 11. Tapeten und Vordern.
- 9. November. Vorm. 10 1/2 Uhr. Mönkedamm 17. Kurz-, Galanterie- und Eisenwaaren.
- 9. November. Vorm. 10 Uhr. Hddingsmarkt 83. Eisen-, Stahl-, und Kurzwaaren, platirtirte Messer, Löffel und Forken, Saemaschinen, Glaswaaren, Weine, Seife.
- 10. November. Vormittags 10 Uhr. Rajen hinter 34/35. Kurz-, Glas-, Stein-, gutwaaren, Lampen, Cognac.
- 10. November. Vorm. 10 Uhr. Admiraltitätsstraße 76. Manufactur- und holländische Waaren.
- 10. November. Vorm. 10 Uhr. Mönkedamm 17. Tapeten und Vorden.
- 10. November. Vorm. 10 Uhr. Herrengraben 23. 57 Faß besch. Corinthen.
- 10. November. Vorm. 10 Uhr. Große Reichensstraße 17. 87 Packen Feliz- und Brasil-Tabak.